



Gunda Voigts | Julia Hallmann (Hrsg.)

Fachkräftesituation in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Ergebnisse und Folgerungen aus einer
bundesweiten Online-Befragung von
Einrichtungen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Der Text dieser Publikation wird unter der Lizenz **Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0)** veröffentlicht. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Verwertung, die den Rahmen der **CC BY-NC-SA 4.0 Lizenz** überschreitet, ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Die in diesem Werk enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Quellenangabe / Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.



Dieses Buch ist erhältlich als:

ISBN 978-3-7799-8147-3 Print

ISBN 978-3-7799-8148-0 E-Book (PDF)

DOI 10.3262/978-3-7799-8148-0

1. Auflage 2025

© 2025 Beltz Juventa

Verlagsgruppe Beltz

Werderstraße 10, 69469 Weinheim

service@belitz.de

Einige Rechte vorbehalten

Satz: Datagrafix, Berlin

Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza

Beltz Grafische Betriebe ist ein Unternehmen mit finanziellem Klimabeitrag

(ID 15985-2104-1001)

Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autor*innen und Titeln finden Sie unter: www.belitz.de

Inhalt

Vorwort	9
Teil I: Bundesweite Online-Befragung von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland zur Fachkräftesituation	
<i>Julia Hallmann und Gunda Voigts</i>	11
1 Einführung	12
2 Kooperationspartner*innen	15
2.1 Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit	15
2.2 Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg)	16
2.3 Transferstelle zur Ausgestaltung der European Youth Work Agenda (EYWA)	18
3 Forschungsinteresse, Methodik und erreichte Einrichtungen	19
3.1 Forschungsinteresse und Einordnung	19
3.2 Methodische Anlage	21
3.2.1 Datenerhebung	21
3.2.2 Feldzugang und Rücklauf	22
3.2.3 Datenaufbereitung und -auswertung	23
3.3 Erreichte Einrichtungen	24
4 Ergebnisse der bundesweiten Befragung	27
4.1 Fachkraftstellensituation in den Einrichtungen	27
4.1.1 Beschäftigte, Befristungen, Voll- und Teilzeitstellen	27
4.1.2 Qualifikation des Personals	28
4.1.3 Stellenvakanzen und Stellenwechsel	29
4.2 Entwicklungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	34
4.2.1 Aktuelle Herausforderungen und Themen	34
4.2.2 Attraktivität und Unattraktivität des Arbeitsfeldes für Fachkräfte	36
4.3 Einschätzungen zum Fachkräftemangel und dessen Auswirkungen	38
4.3.1 Einschätzungen zur Fachkräftesituation	38
4.3.2 Auswirkungen des Fachkräftemangels auf Öffnungszeiten	41
4.4 Fachkräftegewinnung und Strategien gegen den Fachkräftemangel	42
4.4.1 Situation bei der Besetzung von vakanten Stellen	42

4.4.2 Stellenausschreibungen und Bewerbungslage	44
4.4.3 Einstellungen und Einstellungsverfahren	47
4.4.4 Strategien der Personalgewinnung	50
4.4.5 Zusammenarbeit mit Hochschulen und Ausbildungsstätten	52
Teil II: Länderauswertungen Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein	
<i>Gunda Voigts, Katharina Przybyski und Julia Hallmann</i>	55
5 Länderauswertung für Hamburg	56
5.1 Einführung	56
5.2 Erreichte Einrichtungen	56
5.2.1 Art und Träger der Einrichtung	56
5.2.2 Funktionen der Ausfüllenden	58
5.3 Fachkraftstellensituation in den Einrichtungen	58
5.3.1 Beschäftigte, Befristungen, Voll- und Teilzeitstellen	58
5.3.2 Qualifikation des Personals	60
5.3.3 Unbesetzte Stellen	60
5.3.4 Abgang/Stellenwechsel von Fachkräften	62
5.4 Entwicklungen in der OKJA	64
5.4.1 Aktuelle Herausforderungen und Themen	64
5.4.2 Attraktivität und Unattraktivität des Arbeitsfeldes für Fachkräfte	67
5.5 Fachkräftemangel	70
5.5.1 Einschätzungen zur Fachkräftesituation	70
5.5.2 Auswirkungen des Fachkräftemangels auf Öffnungszeiten	72
5.5.3 Strategien gegen den Fachkräftemangel	73
5.6 Fachkräftegewinnung	74
5.6.1 Situation bei der Besetzung von vakanten Stellen	74
5.6.2 Stellenausschreibungen und Bewerbungslage	78
5.6.3 Veröffentlichung von Stellenausschreibungen	80
5.6.4 Erfolgte Einstellungen und Bewerber*innen	82
5.6.5 Erfahrungen in Einstellungsverfahren	83
5.6.6 Strategien der Personalgewinnung	85
5.6.7 Zusammenarbeit mit Hochschulen und Ausbildungsstätten	88
6 Zusammenfassung länderspezifischer Auswertungen	91
6.1 Zusammenfassung der länderspezifischen Auswertung für Hamburg	91
6.2 Zusammenfassung der länderspezifischen Auswertung für Niedersachsen	96

6.3 Zusammenfassung der länderspezifischen Auswertung für Nordrhein-Westfalen	102
6.4 Zusammenfassung der länderspezifischen Auswertung für Schleswig-Holstein	108
Teil III: Fachkräftemangel in der Kinder- und Jugendarbeit	117
7 Weitere Erkenntnisse und Projektbeispiele	118
7.1 Attraktiv oder unattraktiv? – Sichtweisen von (angehenden) Fachkräften auf Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit als Beschäftigungsfeld <i>Yusuf Akyol und Thomas Glauß</i>	118
7.2 BERUFung Jugendarbeit – ein Beispiel zur Fachkräfte- und Nachwuchssicherung in der Kinder- und Jugendarbeit aus Sachsen <i>Janice Roth, Fabio Schmidgall, Alexandra Nitsch und Lina Meque Eidner</i>	128
7.3 Kompetenzprofil für Fachkräfte im Arbeitsfeld der Jugendförderung im Rheinland <i>Tim-Simon Rahnenführer</i>	133
7.4 Fachkräftegewinnung und -qualifizierung in der Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg – Ergebnisse zweier Workshops <i>Gunda Voigts</i>	135
Teil IV: Fazit und Ausblick	145
8 Anregungen für Strategien gegen die Fachkräftekrise in der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit	146
Gunda Voigts	146
Verzeichnisse	153
Herausgeber*innen und Autor*innen	154
Literatur	155
Tabellen	158
Abbildungen	158

Vorwort

Diese Veröffentlichung sowie die zugrunde liegende bundesweite Online-Befragung von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurden erst durch die engagierte Zusammenarbeit zahlreicher Akteur*innen aus den vielfältigen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland ermöglicht. Für ihre wertvolle Unterstützung und ihr Mitwirken möchten wir unseren herzlichen Dank aussprechen. Besondere Bedeutung hatte in diesem Kontext das Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit, in dem die Idee zu dieser Befragung im Zusammenspiel mit der HAW Hamburg entstanden ist. Dass die Transferstelle zur Ausgestaltung der European Youth Work Agenda in Deutschland, angesiedelt im Forschungsverbund DJI/TU Dortmund, mit in das „Dreier-Team“ der Kooperationspartner*innen geholt werden konnte, war ein wichtiger Schritt.

In diesem Sinne danken wir als Herausgeber*innen:

- dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) für die zur Verfügungstellung der Finanzmittel für diese Publikation und in Persona Albert Klein-Reinhardt,
- den Partner*innen im Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit, in Persona Mike Corsa, Christoph Gilles und Volker Rohde sowie der Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit (BAG OKJA) für die Initierung und Begleitung des Prozesses von der Anfangsidee bis zur Präsentation der Ergebnisse,
- allen weiteren Mitgliedern des Bundesnetzwerkes Kinder- und Jugendarbeit sowie den Mitgliedern des Beirates der Transferstelle zur Ausgestaltung der European Youth Work Agenda in Deutschland,
- den an den Workshops in Hamburg und dem Hearing auf Bundesebene beteiligten Expert*innen aus Praxis, Behörden und Organisationen,
- allen Fachkräften in den Einrichtungen Offener Kinder- und Jugendarbeit, die sich an der Befragung beteiligt haben,
- allen Autor*innen, die weitere Beiträge für diese Publikation zur Verfügung gestellt haben,
- den Kolleg*innen an der HAW Hamburg und aus dem Forschungsverbund DJI/TU Dortmund, die uns unterstützt haben.

Wir wünschen allen Leser*innen eine gute Lektüre und freuen uns über weiteren Austausch über das nach wie vor wichtige Thema!

Hamburg und Dortmund im Februar 2025

Gunda Voigts



Julia Hallmann

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund

Teil I: Bundesweite Online-Befragung von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland zur Fachkräftesituation

Julia Hallmann und Gunda Voigts

1 Einführung

Wer sich in digitalen Verteilerlisten der Kinder- und Jugendarbeit auf lokaler Ebene befindet, wird mit Stellenanzeigen für Sozialarbeitende oder Erzieher*innen derzeit gut versorgt. Verbunden sind diese häufig mit Mailanschreiben, in denen sich Formulierungen finden wie „wir suchen dringend“ oder „unterstützt uns bitte, wir können unsere Angebote für Jugendliche nicht im geplanten Umfang durchführen“. Bei aufmerksamer Betrachtung fällt zudem auf, dass Stellenanzeigen wiederholt verschickt werden. Die Personalsuche in der Kinder- und Jugendarbeit gestaltet sich aktuell offensichtlich schwierig. Diese Feldbeobachtung lässt aufhorchen, denn Kinder- und Jugendarbeit ist ein für viele junge Menschen wichtiger (Unterstützungs-)Ort des Aufwachsens (vgl. Deutscher Bundestag 2017; Voigts/ Blohm 2022; 2024). Träger von Einrichtungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit suchen Fachkräfte, so wie insgesamt die Träger der Kinder- und Jugendhilfe qualifiziertes Personal benötigen. Der 17. Kinder- und Jugendbericht präsentiert in diesem Sinne den Fachkräftemangel im Handlungsfeld als eine der derzeitigen Krisen der Kinder- und Jugendhilfe (vgl. Deutscher Bundestag 2024).

Vor diesem Hintergrund haben sich das Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit (Bundesnetzwerk KJA), die Transferstelle zur Ausgestaltung der European Youth Work Agenda in Deutschland (Transferstelle EYWA) – angesiedelt im Forschungsverbund DJI/TU Dortmund – und die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) zu gemeinsamen Aktivitäten rund um die Themen Fachkräftemangel, Fachkräftegewinnung und Fachkräftebindung in der Kinder- und Jugendarbeit seit Ende 2022 auf den Weg gemacht. Als Ziele wurden festgelegt, erstens in einen breiten, systematischen Austausch zu gehen, zweitens eine bundesweite empirische Erhebung zur Fachkräftesituation in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durchzuführen, drittens Handlungsstrategien gegen den Fachkräftemangel zu entwickeln und viertens die Themen zentral auf dem 4. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit (16.-18.09.2024) in Potsdam einzubringen.

Durchgeführt wurden bereits seit 2022 regionale Workshops zur Thematik mit Fachkräften in Hamburg sowie im Frühjahr 2023 ein bundesweites Expert*innen-Hearing mit Vertreter*innen aus Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene aus Verbänden, Behörden und Wissenschaft. In den Fokus rückte dabei schnell, dass es zu wenig empirisch basierte Kenntnisse zur Thematik gibt. Um perspektivisch Handlungsstrategien zur Fachkräftegewinnung für die Kinder- und Jugendarbeit auf fundierter Wissensgrundlage zu entwickeln, wurde daher gemeinsam eine bundesweite Online-Befragung von Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit geplant. In diesem Buch werden Ergebnisse aus den verschiedenen Prozessen vorgestellt.

Den Start der breiten Beschäftigung mit der Fachkräftesituation in der Kinder- und Jugendarbeit machten Workshops in Hamburg. Dort tauschten sich im Oktober 2022 und März 2023 Fachkräfte aus der Praxis der Kinder- und Jugendarbeit, Behörden, Hochschulen und Fachverbände über ihre Perspektiven auf die Fachkräftesituation in der Kinder- und Jugendarbeit aus. Die HAW Hamburg, die Diakonie Hamburg und die Sozialbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg als Veranstalter*innen organisierten den Raum, um über vier Fragen zu diskutieren: Was sind aktuelle Erfahrungen bei der Fachkräftegewinnung? Worin werden gerade die zentralen Herausforderungen gesehen? Was ist nötig, um Fachkräfte für Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit zu gewinnen? Welchen Beitrag dazu können Hochschulen und Ausbildungsstätten, freie und öffentliche Träger leisten? (vgl. Voigts 2023a).

Auf Bundesebene organisierten das Bundesnetzwerk KJA, die HAW Hamburg und die Transferstelle EYWA am 28. März 2023 ein internes, digitales Expert*innen-Hearing mit dem Titel „Fachkräftemangel – Zur Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit“. Dr. Andreas Mairhofer (DJI) und Dr. Thomas Mühlmann (Arbeitsstelle KJH-Statistik) stellten empirische Daten zur Thematik vor. Dr. Lars Schulhoff (Sozialbehörde Hamburg), Matthias Hoffmann (MBJS Brandenburg), Christoph Gilles (LVR Rheinland) und Lucia Tanneberger (LJA Sachsen-Anhalt) äußerten sich aus Perspektive der Bundesländer. Volker Rohde (BAG OKJA), Christian Weis (DBJR) und Daniel Poli (IJAB) brachten die Perspektive der Praxis der Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland und Europa ein. Martin Holzner (Institut für Jugendarbeit Gauting) und Alexandra Nitsch (KJR Sachsen) ergänzten Praxisansätze landeszentraler Fortbildungseinrichtungen bzw. Projekte. Als Mitdiskutierende der vorgetragenen Statements waren alle Mitgliedsorganisationen des Bundesnetzwerks Kinder- und Jugendarbeit, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und das Deutsche Jugendinstitut e. V. (DJI) vertreten. Als Ergebnis dieser drei Veranstaltungen und ergänzender Beratungen in verschiedenen Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland wurden acht Themenfelder herausgearbeitet, die für Handlungsstrategien gegen den Fachkräftemangel in der Kinder- und Jugendarbeit Bedeutung haben. Sie werden in dieser Publikation im Methodenkapitel vorgestellt, da sie die Grundlage für die Befragung darstellten.

In den weiteren Prozessen waren auch der Beirat der Transferstelle EYWA und das Wissenschaftsnetzwerk KJA innerhalb des Bundesnetzwerkes KJA punktuell zur beratenden Diskussion einbezogen.

Die empirische Online-Befragung von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland zur Fachkräftesituation, deren Ergebnisse in diesem Buch erstmalig ausführlich präsentiert werden, ist eine Initiative des Bundesnetzwerkes Kinder- und Jugendarbeit (BN KJA), der Transferstelle zur Ausgestaltung der European Youth Work Agenda (EYWA) in Deutschland und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg).

Gesonderte Finanzmittel standen für dieses Projekt nicht zur Verfügung. Durchgeführt und ausgewertet wurde diese von Gunda Voigts von der HAW Hamburg (Schwerpunkte: Inhaltliche Vorbereitung, Kommunikationsgestaltung, Fragebogenerstellung, Auswertung) und Julia Hallmann aus dem Forschungsverbund DJI/TU Dortmund (Schwerpunkte: Präzisierung des Erhebungsinstruments, technische Umsetzung der Erhebung, Datenbereinigung und -aufbereitung, Erstellung des Codebooks, Auswertung). Maßgeblich unterstützt wurde die Befragung durch die BAG OKJA (Verbreitung des Befragungslinks, Pretest). Für das Vorhaben konnten im Rahmen der Arbeit der durch das BMFSFJ geförderten Transferstelle EYWA begrenzt Mittel des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) eingesetzt werden (Unterstützung bei der technischen Umsetzung, Verlagsveröffentlichung, limitierte Personalressourcen). Die Kooperationspartner*innen der Befragung und des gesamten Prozesses werden in Kapitel 2 vorgestellt. Kapitel 3 erläutert das methodische Vorgehen bei der Befragung. In Kapitel 4 werden die bundesweiten Ergebnisse der Befragung ausführlich präsentiert.

In Kapitel 5 findet sich eine ausführliche Darstellung der Länderauswertung für die Freie und Hansestadt Hamburg. Durch die Einbindung der HAW Hamburg konnte diese gewährleistet werden, das Land Hamburg hat dafür keine spezifischen Finanzmittel zur Verfügung gestellt. In Kapitel 6 finden sich Zusammenfassungen der spezifischen Länderauswertungen für Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. Diese drei Bundesländer haben jeweils eine gesonderte Projektförderung zur Verfügung gestellt, um Personalressourcen und Präsentationen für diese Auswertungen zu finanzieren. Die jeweiligen ausführlichen Länderergebnisse sind gesondert publiziert und wurden unter Mitarbeit von Katharina Przybyski (HAW Hamburg) erstellt.

In Kapitel 7 werden weitergehende Erkenntnisse vorgestellt. Dazu gehören die Ergebnisse einer kleineren, qualitativen Befragung von jungen (zukünftigen) Fachkräften in Hamburg im Rahmen von Abschlussarbeiten, ein Bericht über die Ergebnisse der Workshop-Prozesse in Hamburg sowie die Vorstellung des Projektes „BERUFung Jugendarbeit“ aus Sachsen sowie des Kompetenzprofils für Fachkräfte im Arbeitsfeld Jugendförderung des Landschaftsverbandes Rheinland.

In Kapitel 8 werden Anregungen für Strategien gegen den Fachkräftemangel auf Grundlage der Studienergebnisse gegeben. Es folgen die Verzeichnisse der Herausgeber*innen und Autor*innen, Literatur-, Tabellen- und Abbildungsverzeichnis.

2 Kooperationspartner*innen

2.1 Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit

Das Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit wurde am 21. März 2019 in Nürnberg gegründet. Ziel des Netzwerks ist es, die verschiedenen Praxisfelder und Themenbereiche der Kinder- und Jugendarbeit bzw. der sie repräsentierenden Verbände, Arbeitsgemeinschaften und Organisationen auf Bundesebene zu vernetzen, den Fachdiskurs über die Grundlagen der Kinder- und Jugendarbeit zu fördern und damit die fachliche, fachpolitische und gesellschaftliche Relevanz der Kinder- und Jugendarbeit zu stärken. Ziel des Bundesnetzwerkes ist es, als Veranstalter regelmäßig einen Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit durchzuführen. Gründungsmitglieder des Bundesnetzwerkes sind:

- Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter (BAGLJÄ),
- Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Jungearbeit,
- Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mädchenpolitik,
- Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit (BAG OKJA),
- Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendlbildung (BKJ),
- Deutsche Sportjugend (dsj),
- Deutscher Bundesjugendring (DBJR),
- Gemeinsame Initiative der Träger Politischer Jugendbildung (GEMINI),
- Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (IJAB),
- Kooperationsverbund Offene Kinder- und Jugendarbeit (KV OKJA).

Vertreter*innen der Obersten Jugend- und Familienbehörden der Länder begleiten das Bundesnetzwerk mit Gaststatus. Daneben gehören Wissenschaftler*innen, die im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit forschen, zum Bundesnetzwerk. Sie haben sich im Wissenschaftsnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit organisiert.

Abbildung 1: Bundesnetzwerktreffen Kinder- und Jugendarbeit am 10. Mai 2023



Quelle: <https://bundeskongress-kja.de/bundesnetzwerk/>

Das Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit hat einen gewählten Sprecher*innen-Kreis. Zu dem gehören derzeit Daniela Broda (Deutscher Bundesjugendring [DBJR]), Jaana Eichhorn (Deutsche Sportjugend [dsj]), Volker Rohde (Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit [BAG OKJA]), Michael Schwarz (Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter [BAG LJÄ]), Gunda Voigts (Wissenschaftsnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit [WiNe KJA]) und Clara Wengert (Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung [BKJ]). Während des Prozesses der Online-Befragung war Christoph Gilles Vertreter der BAG LJÄ im Sprecher*innenkreis und hat deren Umsetzung maßgeblich mitbegleitet. (<https://bundeskongress-kja.de/bundesnetzwerk/>)

2.2 Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg)

Mit mehr als 17.000 Studierenden ist die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) – gegründet 1970 als eine der ersten Fachhochschulen Deutschlands – die drittgrößte Fachhochschule/HAW in Deutschland. Nachhaltige Lösungen für die gesellschaftlichen Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft zu entwickeln, ist das Ziel der HAW Hamburg, wenn es um reflektierte Praxis geht. Im Department Soziale Arbeit, angesiedelt in der Fakultät Wirtschaft und Soziales, findet sich der Arbeitsschwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit, für den Prof. Dr. Gunda Voigts zuständig ist. Im generalistisch angelegten Studium Sozialer Arbeit werden im Schwerpunkt zukünftige, staatlich anerkannte Sozialarbeiterende in den Praxisphasen in der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit begleitet.

Weiterhin werden im Arbeitsschwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit zahlreiche Forschungsprojekte – immer mit besonderem Blick auf den Praxistransfer – durchgeführt. Dazu gehören aktuell das Forschungstransferprojekt „Mit den Augen von Jugendlichen – Was braucht inklusive Jugendarbeit?“ gemeinsam mit der Lebenshilfe Bundesvereinigung, das Praxisforschungsprojekt „Ehrenamtliches Engagement junger Menschen in Jugendverbänden“ gemeinsam mit dem Deutschen Bundesjugendring zur Zukunft von Jugendverbandsarbeit nach Corona oder das Forschungsprojekt „Move for Health – Soziale Teilhabe durch Sportangebote in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)“ der Deutschen Sportjugend in Kooperation mit anderen Hochschulen und Universitäten. Die Verknüpfungen mit der Praxis in Hamburg und bundesweit sind eng, woraus auch die Idee zur empirischen Befassung mit der Fachkräftesituation in der Kinder- und Jugendarbeit entstand.

Abbildung 2: Aktuelle Forschungsprojekte: Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit HAW Hamburg

Forschungsprojekte



Offene Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg im Lockdown



Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten



Inklusive Jugendarbeit



Offene Kinder- und Jugendarbeit in Krisenzeiten aus Sicht von Jugendlichen



MOVE FOR HEALTH



Ehrenamtliches Engagement junger Menschen in Jugendverbänden



Fachkräftesituation in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit



Inklusive Offene Kinder- und Jugendarbeit

2.3 Transferstelle zur Ausgestaltung der European Youth Work Agenda (EYWA)

Vom 01.12.2021 bis zum 31.12.2023 wurde die Transferstelle zur Ausgestaltung der European Youth Work Agenda in Deutschland (kurz: Transferstelle EYWA) durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Die Transferstelle EYWA war im Forschungsverbund DJI/TU Dortmund angesiedelt. Sie unterstützte und begleitete die Ausgestaltung der European Youth Work Agenda, den sogenannten Bonn-Prozess, in Deutschland und seine Verbindung mit den Entwicklungen sowie Partnern in Europa. Sie hat das Wissen und die Sichtbarkeit über die Vielfalt der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit erweitert sowie Austausch und Vernetzung von Akteur*innen aus Praxis, Wissenschaft und Politik von der kommunalen über die regionale, Landes- und Bundes- bis hin zur europäischen Ebene ermöglicht. Hinsichtlich der europäischen Prozesse und Aktivitäten wurden Synergien und Kooperationsmöglichkeiten mit JUGEND für Europa, der Unterstützungsstelle für den Bonn-Prozess auf europäischer Ebene, genutzt. Konkret wurden durch die Arbeit der Transferstelle EYWA folgende Ziele fokussiert:

- Stärkung der Sichtbarkeit und Anerkennung von Youth Work in Deutschland
- Ermöglichung und Weiterentwicklung des fachlichen Austauschs zu Youth Work mit den Beteiligten der Fachpraxis, Verwaltung, Wissenschaft und Politik
- Bündelung des Austausch- und Vernetzungsprozesses zur Vorbereitung des 4. Bundeskongresses Kinder- und Jugendarbeit 2024
- Ermöglichung und Weiterentwicklung des fachlichen Austauschs und der Vernetzung zwischen Wissenschaft und Praxis sowie der beiden Bereiche untereinander
- Einbinden des Bonn-Prozesses in europäische Prozesse
- Partizipation junger Menschen am Bonn-Prozess im Sinne von Citizen Science
- Förderung der Etablierung von Youth Work Policy als Teil der nationalen Jugendpolitik auf allen föderalen Ebenen

Thematisch hat der Beirat der Transferstelle EYWA in seinen Beratungen den Bonn-Prozess für Deutschland auf drei Herausforderungen bzw. Fragestellungen fokussiert, an denen sich die konkreten Projekte der Umsetzung der Transferstelle EYWA orientiert haben. Diese sind (1) das Verhältnis von Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Deutschland – Konzeptionelle Schnittmengen und Abgrenzungen, (2) die Fachkräfte – Gewinnung, Qualifizierung, Begleitung/ Stärkung/Anerkennung und (3) die Sichtbarmachung von Youth Work. Ein abschließender Meilensteinbericht sowie eine Übersicht zu den realisierten Vorhaben und Formaten (unter Beteiligung) der Transferstelle EYWA können auf der digitalen Plattform zum Bonn-Prozess auf dem Jugendhilfeportal eingesehen werden (www.jugendhilfeportal.de/eywa).

3 Forschungsinteresse, Methodik und erreichte Einrichtungen

3.1 Forschungsinteresse und Einordnung

Leitendes Forschungsinteresse bei der Durchführung der bundesweiten Online-Befragung zur Fachkräftesituation in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland waren in erster Linie Problemanzeigen zum Fachkräftemangel durch unterschiedliche Akteur*innen des Arbeitsfeldes. Diese wurden sowohl in Workshops mit Vertreter*innen aus Praxis, Verbänden und Behörden in Hamburg als auch im Rahmen eines bundesweiten, internen Expert*innen-Hearings diskutiert. Am Ende dieses Prozesses kristallisierten sich acht Themenfelder heraus, zu denen empirisch belastbare Erkenntnisse gesammelt werden sollten. Diese waren:

- (1) *Status des Handlungsfeldes im öffentlichen und gesellschaftspolitischen Diskurs:* Kinder- und Jugendarbeit kommt zu wenig in gesellschaftlichen Debatten vor, eine angemessene Anerkennung der Bedeutung für junge Menschen und die Gesellschaft insgesamt fehlt, das könnte sich als „Negativ-Spirale“ bei der Fachkräftegewinnung auswirken.
- (2) *Unattraktive Arbeitsbedingungen:* Arbeitszeiten, Arbeitsbelastungen, Bezahlung, Eingruppierungen, fehlende Zulagen, Stellenbefristungen werden als überwiegend unattraktiv eingestuft.
- (3) *Ausschreibungspraktiken und Einstellungsverfahren:* Praktiken und Verfahren bei Stellenausschreibungen und Einstellungen werden häufig als kompliziert, lange dauernd und intransparent wahrgenommen, es ist unklar, wo Stellen zielführend ausgeschrieben werden können.
- (4) *Ausbildung und Studium:* Studierende als zukünftige Fachkräfte erhalten aus Sicht der Praxis zu wenig Praxisanbindungen in Studium oder Ausbildung. Die Berufseinmündungsphase wird häufig als zu wenig strukturiert und begleitet angesehen. Zugangsbeschränkungen für qualifizierende Studiengänge werden kritisiert.
- (5) *Neue Generation an Fachkräften mit neuen Anforderungen:* Es wird wahrgenommen, dass eine neue Generation an Fachkräften mit konkreten Anforderungen in das Feld eintritt. Dazu gehören Teamarbeit und Benefits, gute digitale Ausstattungen und flexible Arbeitszeitgestaltung.
- (6) *Entgrenzungen des Handlungsfeldes:* Insbesondere junge Fachkräfte problematisieren Entgrenzungen und daraus folgende, als nicht arbeitsfeldadäquat

empfundene Tätigkeiten. Beispiel Ganztag: Gebundene Betreuungsleistungen anstatt Ermöglichung freiwilliger und offener Bildungsräume im Vordergrund der Tätigkeit.

- (7) *Einschätzungen zu Gründen des Fachkräftemangels:* Als Verstärker des allgemeinen Fachkräftemangels werden spezifisch für die Kinder- und Jugendarbeit Konkurrenzen zu anderen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe, die Schwierigkeit der Einstellung von Quereinstiegenden und die Vielzahl befristeter (Teilzeit-)Stellen gesehen.
- (8) *Unterschiedliche Ausprägungen und Erscheinungen des Fachkräftemangels:* Gründe und Ausprägungen des Fachkräftemangels in der Kinder- und Jugendarbeit zeigen sich in großstädtischen, mittelstädtischen und ländlichen Regionen sehr unterschiedlich. Das gilt auch für Qualifikationszugänge in Deutschland und bei den europäischen Nachbarn. (vgl. Voigts/Hallmann 2024)

Mit der Online-Befragung war das Ziel geknüpft, zu überprüfen, ob die im Rahmen der Veranstaltungen benannten Aspekte und Einschätzungen einzelner Personen oder Gruppen zur Fachkräftesituation in der Kinder- und Jugendarbeit von anderen Akteur*innen (bundesweit) geteilt werden. Auch wenn ein Einbezug aller Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit wünschenswert gewesen wäre, haben sich die Kooperationspartner*innen dazu entschieden, den Fokus auf Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu legen. So konnte die Komplexität des Erhebungsinstruments mit Blick auf die ausfüllenden Personen in einem angemessenen Rahmen gehalten werden. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Online-Befragung nicht im Kontext eines eigenen Forschungsprojektes, sondern mehr oder weniger in Eigenregie verschiedener Akteur*innen realisiert wurde und die zeitlichen sowie personellen Ressourcen demnach sehr begrenzt waren. Damit einher gehen methodische Limitierungen, die es bei der Interpretation und Einordnung der Ergebnisse zu beachten gilt. Das Ziel des Vorhabens bestand darin, einen empirisch belastbaren Überblick über die bundesweite Fachkräftesituation in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – jenseits der bzw. in Ergänzung zur Kinder- und Jugendhilfestatistik – zu generieren. Auf Basis der Ergebnisse sollen zukünftig Impulse für die Weiterbearbeitung des Themas und die Entscheidung über etwaige Handlungsschritte herausgearbeitet werden. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse in die bundesweite Fachkräftedebatte in der Kinder- und Jugendhilfe zurückgespiegelt und eingeordnet werden. Das ist bereits über zahlreiche Präsentationen auf Fachveranstaltungen und in politischen Gremien sowie in eigenständig organisierten Veranstaltungen auf dem 4. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit geschehen.

3.2 Methodische Anlage

3.2.1 Datenerhebung

Die Datenerhebung fand zwischen dem 05. Juni und dem 11. Juli 2023 statt. Insgesamt war die Befragung somit ca. fünf Wochen zur Beantwortung freigeschaltet. Die Beantwortungszeit betrug je nach Filterführung etwa 30 Minuten. Um möglichst viele Einrichtungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu erreichen, fand eine bundesweite Mailingaktion nach dem „Schneeballprinzip“ statt.

Realisiert wurde eine quantitative Befragung mittels eines standardisierten Online-Fragebogens, programmiert und durchgeführt mit dem Befragungstool LimeSurvey. Das Format der Online-Befragung wurde gewählt, um die Adressat*innengruppe (Einrichtungen der Offene Kinder- und Jugendarbeit deutschlandweit) zeitnah und unkompliziert befragen zu können. Durch den Versand per E-Mail mussten zudem keine Versandkosten aufgewendet werden und eine zeitaufwändige sowie fehleranfällige Digitalisierung möglicher Papierfragebögen entfiel. Darüber hinaus erlauben Online-Befragungen komplexe und automatische Filterführungen, mit der bestimmte Fragen in Abhängigkeit des vorherigen Antwortverhaltens ausschließlich bestimmten Subgruppen gestellt werden können (vgl. Bandilla 2015).

Bei der Befragung handelt es sich um eine Einrichtungsbefragung, d. h. die Befragten haben in erster Linie Fragen beantwortet, die sich konkret auf ihre Einrichtung bezogen haben, z. B. mit Blick auf strukturelle Voraussetzungen sowie relevante Charakteristika und Kennzahlen. Darüber hinaus wurden Einschätzungsfragen zur Fachkräfte situation und weiteren Aspekten in den Einrichtungen gestellt. Basis für die Entwicklung des Erhebungsinstruments waren die oben genannten acht Themenfelder, die aus Workshops in Hamburg und einem bundesweiten digitalen Fachgespräch (Hearing) resultierten. Mittels der Online-Befragung sollte in erster Linie geprüft werden, ob die Befragten (bundesweit), den dort generierten Thesen bzw. Aussagen zur Fachkräfte situation in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zustimmen. Hierzu wurden die benannten Aspekte in konkrete Fragen bzw. Item-Formulierungen übersetzt (Operationalisierung). So entstanden konkrete Aussagesätze, zu denen die Befragten auf einer Skala (von „Stimme voll und ganz zu“ bis „Stimme gar nicht zu“) ihre Zustimmung bzw. Ablehnung ausdrücken konnten. Die Entscheidung fiel bewusst für gerade Skalen (ohne Mittelkategorie), um so eine klare Positionierung von den Befragten einzufordern. Die Skalen im Erhebungsinstrument waren vollständig verbalisiert, wobei über den gesamten Fragebogen einheitliche Formulierungen gewählt wurden. Zusätzlich standen den Befragten die Ausweichkategorien „Kann ich nicht beurteilen“ und „Keine Angabe“ zur Verfügung. Inhaltlich gliederte sich der Fragebogen in die folgenden sieben Themenblöcke:

- Block I: Angaben zur Einrichtung¹
- Block II: Stellensituation in der Einrichtung
- Block III: Einschätzungen zu aktuellen Entwicklungen in der OKJA
- Block IV: Einschätzungen zum Fachkräftemangel in der OKJA
- Block V: Erfahrungen mit Stellenausschreibungen und -besetzungen
- Block VI: Strategien der Personalgewinnung
- Block VII: Zusammenarbeit mit Hochschulen und Ausbildungsstätten

Vor dem ersten inhaltlichen Frageblock wurde den Befragten zunächst eine kurze und thematisch passende Einstiegsfrage vorgelegt, um das Interesse an der Befragung zu wecken. Insgesamt wurden den Befragten 38 Fragen bzw. Item-Batterien vorgelegt. Zur Validierung des Erhebungsinstruments wurde der Fragebogen vor Beginn der Feldphase im Rahmen eines Pretests durch Expert*innen aus dem Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit getestet.

Der Standardisierungsgrad des Erhebungsinstruments ist insgesamt hoch. Zum Einsatz kamen vor allem Einzelauswahlfragen sowie Fragen mit der Möglichkeit der Mehrfachnennung. Neben einigen Fragen mit Freifeldern für konkrete Zahleneingaben, existiert im Fragebogen nur eine offene Frage, bei der die Befragten selbst einen kurzen Text eingeben konnten. Auch bei der Kategorie „Sonstiges“ wurde auf ein ergänzendes offenes Textfeld verzichtet, um den Aufwand im Rahmen des Auswertungsprozesses möglichst gering zu halten.

3.2.2 Feldzugang und Rücklauf

Die Online-Befragung richtete sich an Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bundesweit. Der Feldzugang erfolgte über den Versand von Einladungslinks über vorhandene Verteilerlisten der bundesweiten Kinder- und Jugendarbeit. Zentral waren dabei die Verteiler der BAG OKJA und deren Landesuntergliederungen, der Mitglieder des Bundesnetzwerks Kinder- und Jugendarbeit sowie der Landesjugendämter und Landesministerien. Darüber hinaus wurden weitere spezifische Verteilerlisten der Kooperationspartner*innen (z. B. Beiratsmitglieder der Transferstelle EYWA, regionale Verteiler etc.) genutzt. Zusätzlich beworben wurde die Befragung auf Webseiten und Social-Media-Kanälen der Kinder- und Jugendhilfe. Bei Bundesländern, in denen der Rücklauf zunächst gering ausfiel, wurden persönliche Kontakte der Kooperationspartner*innen zur Bewerbung der Befragung genutzt. Durch die Verbreitung des universellen Zugangslinks zur Umfragemaske im Schneeballprinzip unterlag die

1 Zu den allgemeinen Einrichtungsangaben wurden z. T. Formulierungen aus der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) übernommen (vgl. Statistisches Bundesamt 2022).